



Hochschule  
Zittau/Görlitz  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

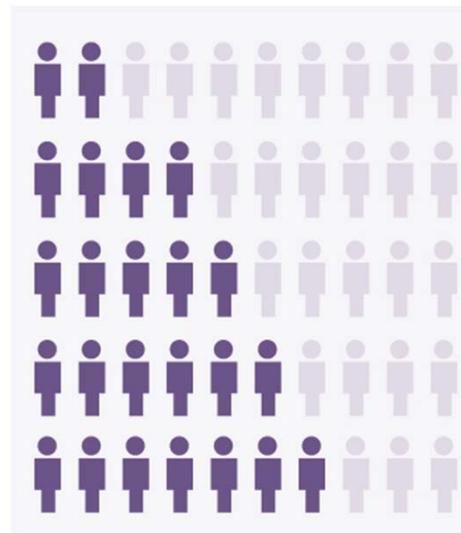


## *Alte Raumkonzepte und neue Freiräume?*

*Thesen zu einer zukunftsweisenden Siedlungspolitik in ländlichen Räumen in einer digitalen Wirtschaft und Gesellschaft*

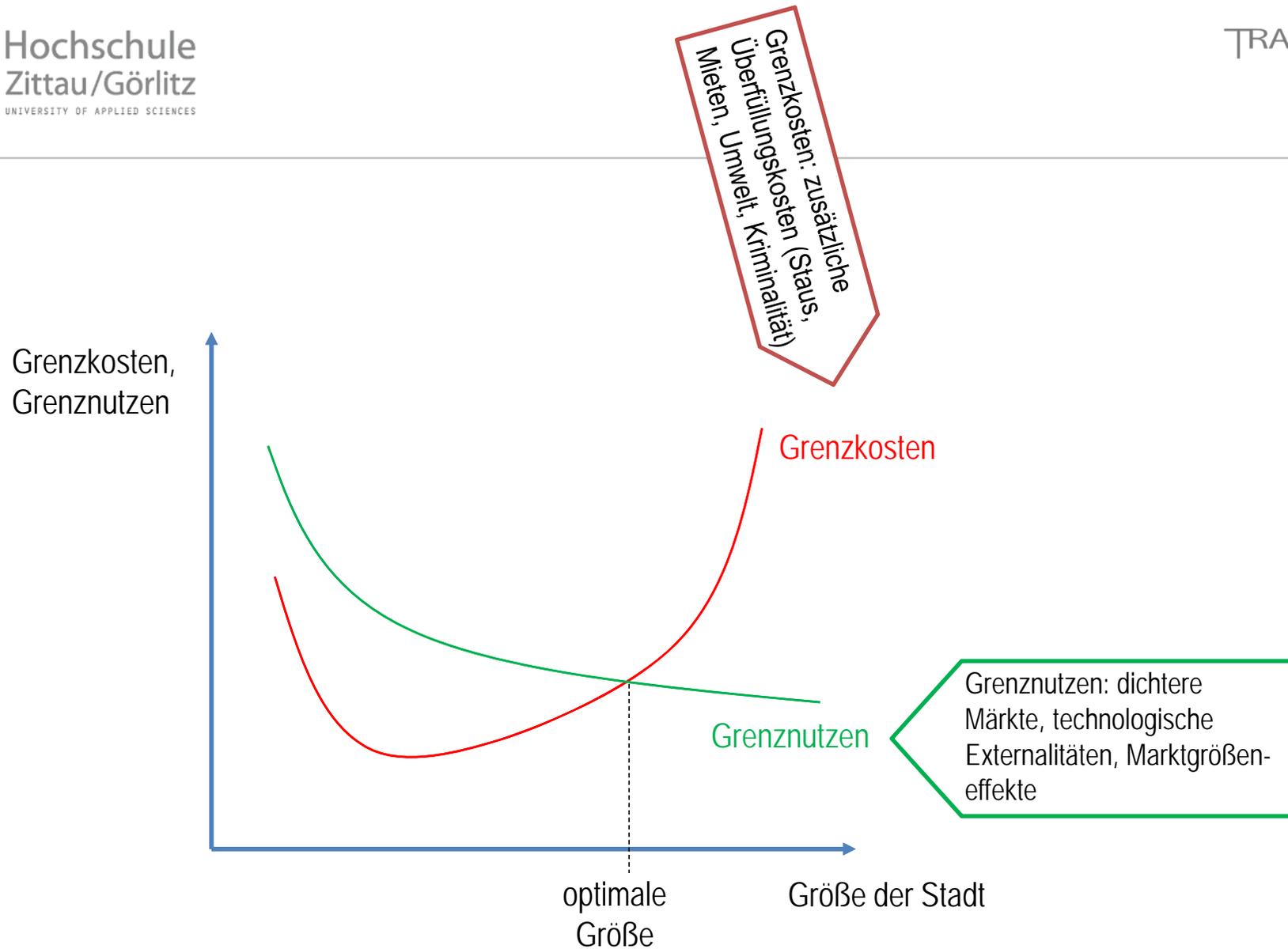
# Urbanisierung

Jahr	Anteil der Menschen in Stadtgebieten
1900	2 von 10
1990	4 von 10
2010	5 von 10
2030	6 von 10
2050	7 von 10

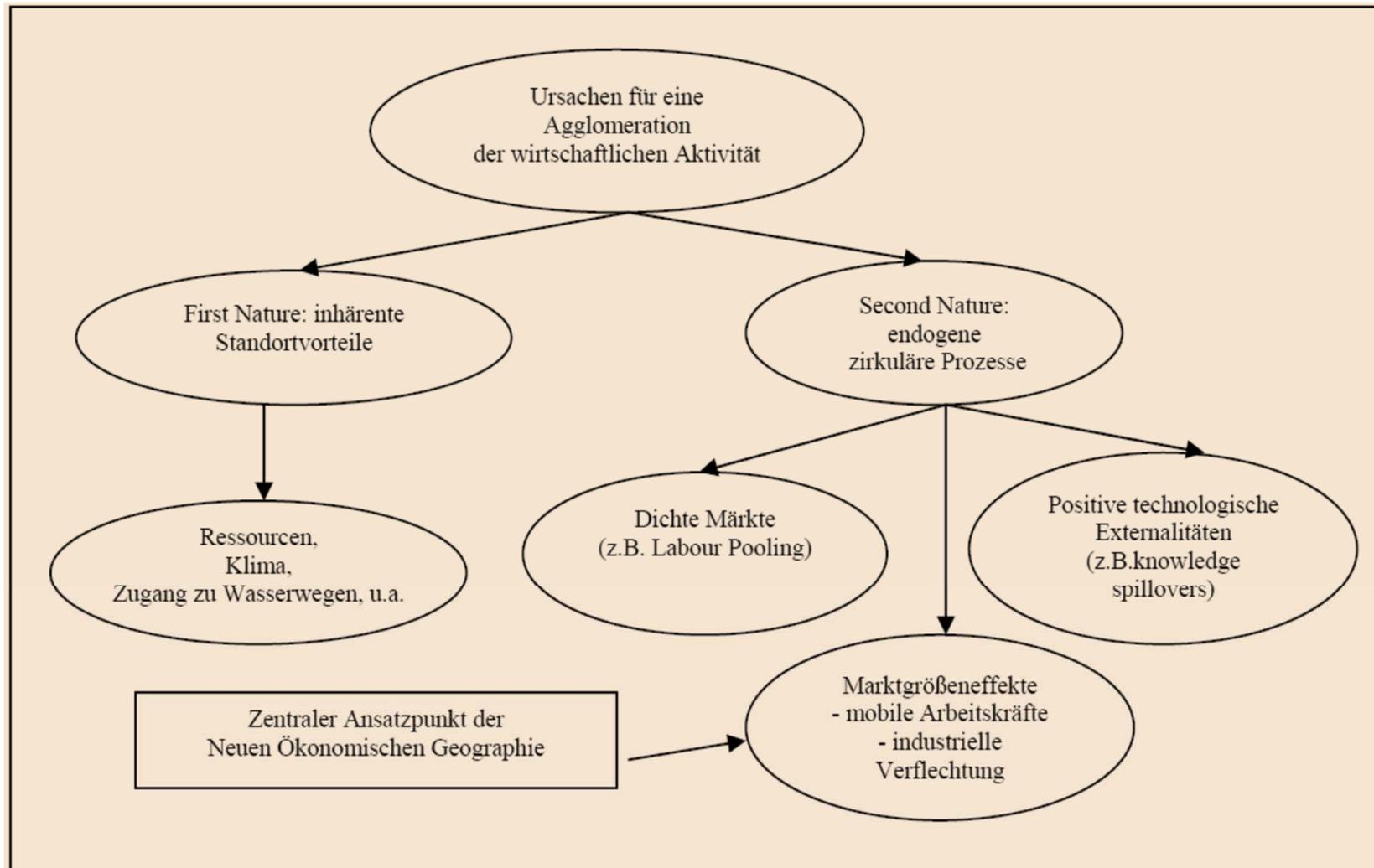


Quelle: UN HABITAT

1. Warum gibt es Städte?
2. Thesen zur zukünftigen Arbeitswelt
3. Digitalisierung und räumliche Dezentralisierung
4. Ein Netzwerk aus intelligenten Dörfern und Kleinstädten
5. Politische Rahmenbedingungen



# 1. Warum gibt es Städte?



Quelle: Pfüger, M. (2007): Die Neue Ökonomische Geographie: Ein Überblick, in: WiSt, Heft 1.

## 1. Warum gibt es Städte?

---

These: Die firmenexternen Skalenerträge verlieren aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung aller Lebensbereiche ständig an Bedeutung. *Damit ist die Begründung für die Existenz von Städten in Frage gestellt.* Die Städte werden schrumpfen, weil die technologischen Rahmenbedingungen die Kosten der Dezentralität ständig senken.

- 
1. Warum gibt es Städte?
  - 2. Thesen zur zukünftigen Arbeitswelt**
  3. Digitalisierung und räumliche Dezentralisierung
  4. Ein Netzwerk aus intelligenten Dörfern und Kleinstädten
  5. Politische Rahmenbedingungen

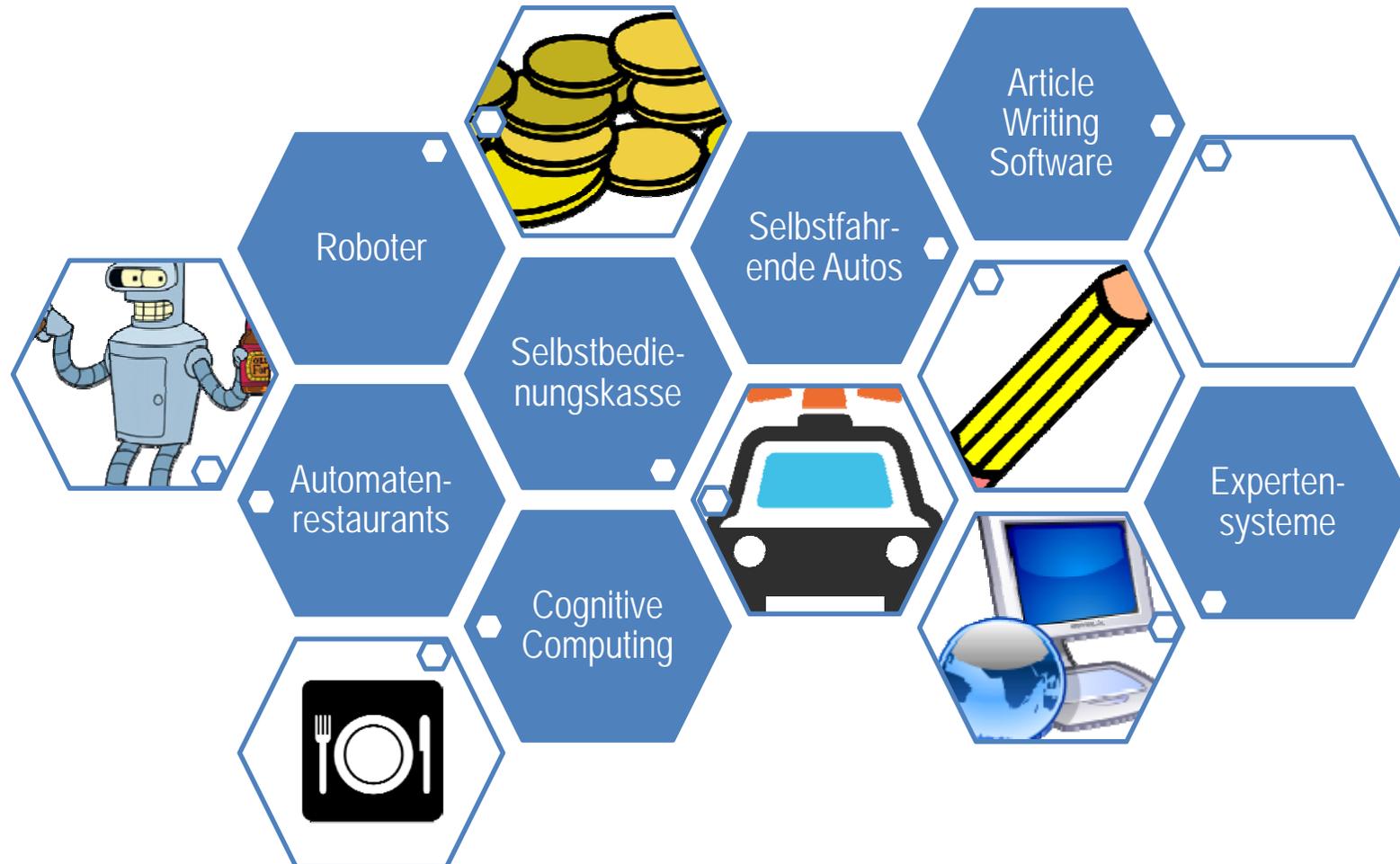
„ ... wird die häusliche Arbeit nicht nur die unbeliebte und irrelevante Fabrik abschaffen, indem sie den Markt für deren Produkte beseitigt, durch sie werden die Menschen auch zu den Herren der Maschinen, nicht zu ihren Knechten, denn dann haben sie die Möglichkeit, Komfort, Schönheit und Erkenntnis zu erobern.“  
(Ralph Borsodi: Flight from the City 1933).

These: Die technologische Entwicklung führt zu einer *Transformation der Arbeitswelt*. Die neue Arbeitswelt bietet immer mehr Menschen die Chance, aus der Stadt zu flüchten.

- Automatisierung
- Amazon Mechanical Turk
- 3D-Drucker, etc.



## 2. Thesen zur zukünftigen Arbeitswelt



Arbeitsmarkt: 10 Berufe ohne Zukunft:

<http://karrierebibel.de/arbeitsmarkt-10-berufe-ohne-zukunft/>

- Taxifahrer
- Steuerberater
- Naturfilmer
- Buchhalter
- Versicherungsmakler
- Immobilienmakler
- Bibliothekar
- Sprachlehrer
- Bankkaufmann
- Kreditanalyst

# Die Arbeitswelt von morgen

- Die meisten arbeiten viel weniger als heute.
- Die Arbeit wird immer weniger ortsgebunden sein. Entscheidend ist der Zugang zu den digitalen Produktionsmitteln.
- Die Arbeit wird immer mehr projektorientiert.
- Es gibt immer mehr Selbständige.
- Der Wettbewerb unter den Arbeitsanbietern wird härter.

- 
1. Warum gibt es Städte?
  2. Thesen zur zukünftigen Arbeitswelt
  - 3. Digitalisierung und räumliche  
Dezentralisierung**
  4. Ein Netzwerk aus intelligenten Dörfern und  
Kleinstädten
  5. Politische Rahmenbedingungen

### 3. Digitalisierung und räumliche Dezentralisierung

- Räumliche Dezentralisierung  
(durch Digitalisierung)

Ende der industriellen  
Produktion, statt dessen  
(kunden-)individuelle  
Produktion

Die Vielfalt des Arbeitsangebots  
ist im Netz am größten. Das Netz  
bietet die Chance, die besten  
Spezialisten für ein Projekt zu  
gewinnen.

Die Vielfalt des Angebots  
ist im Netz am größten.

Im Netz kann man bei den  
besten Professoren der  
besten Universitäten lernen.

- der Produktion: 3D-Druck
- der Arbeit: virtuelle Teams, Amazon Mechanical Turk
- der Bereitstellung öffentlicher Güter
- der Verwaltung: E-government
- von Gesundheitsdienstleistungen: E-Doctors
- des Handels: E-commerce (auch Möbel, Kleidung, Autos, etc.)
- des Konsums
- der Bildung: Fernstudium, E-University, MOOCS.
- der Politik: Piraten

## Die Bedeutung von Zentralität und die räumliche Arbeitsteilung ändern sich:

- Die Bedeutung physischer Orte nimmt ab, die Bedeutung virtueller Orte nimmt zu (Virtualisierung von Raumbeziehungen).
- Die Vielfalt der Angebote ist im virtuellen Raum unendlich viel höher als im physischen Raum.
- Die Bedeutung zentraler Orte und von zentralisierter physischer Infrastruktur nimmt ab.
- Der virtuelle Raum ist die bessere Großstadt.

### 3. Digitalisierung und räumliche Dezentralisierung

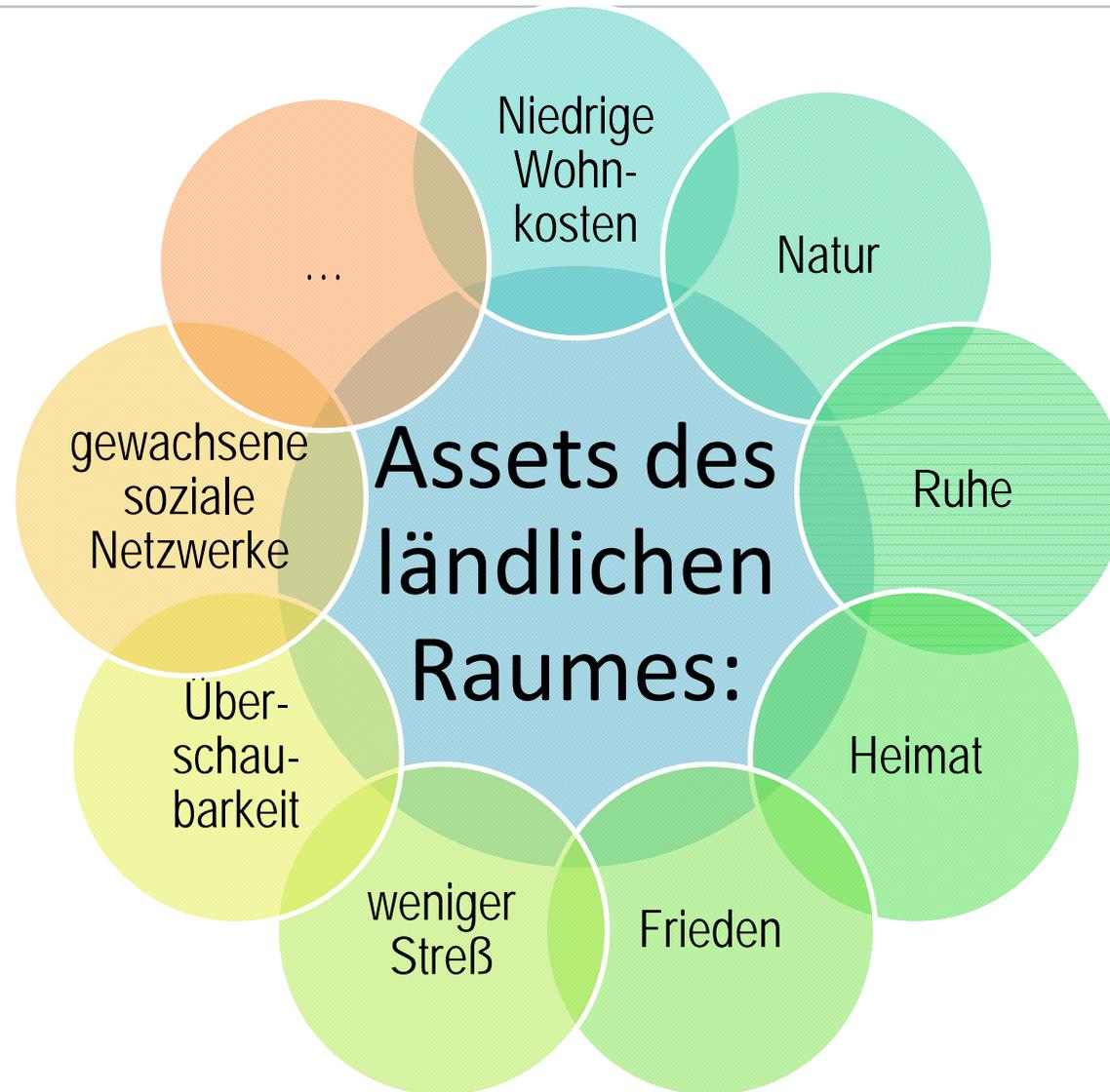
- Virtualisierung des Arbeitsmarktes:

- Spezialisierung und Arbeitsteilung sind immer weniger ortsgebunden (virtuelle Teams).
- Der Arbeitskräftepool des virtuellen Raums ist unendlich viel ergiebiger als im physischen Raum.
- Das Matching zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage ist im virtuellen Raum eine Frage der Effizienz der Vermittlungsportale.



- Auswirkungen auf Verkehr und Mobilität:
  - Der berufsbedingte Verkehr geht zurück
  - Der Güterverkehr geht auf lange Sicht wegen der Dezentralisierung der Produktion zurück.
  - Der Druck der Imperative des Arbeitsmarktes läßt nach: Flexibilität, Mobilität
  - Die Menschen hören auf umherzuflattern. Sie werden wieder seßhafter.

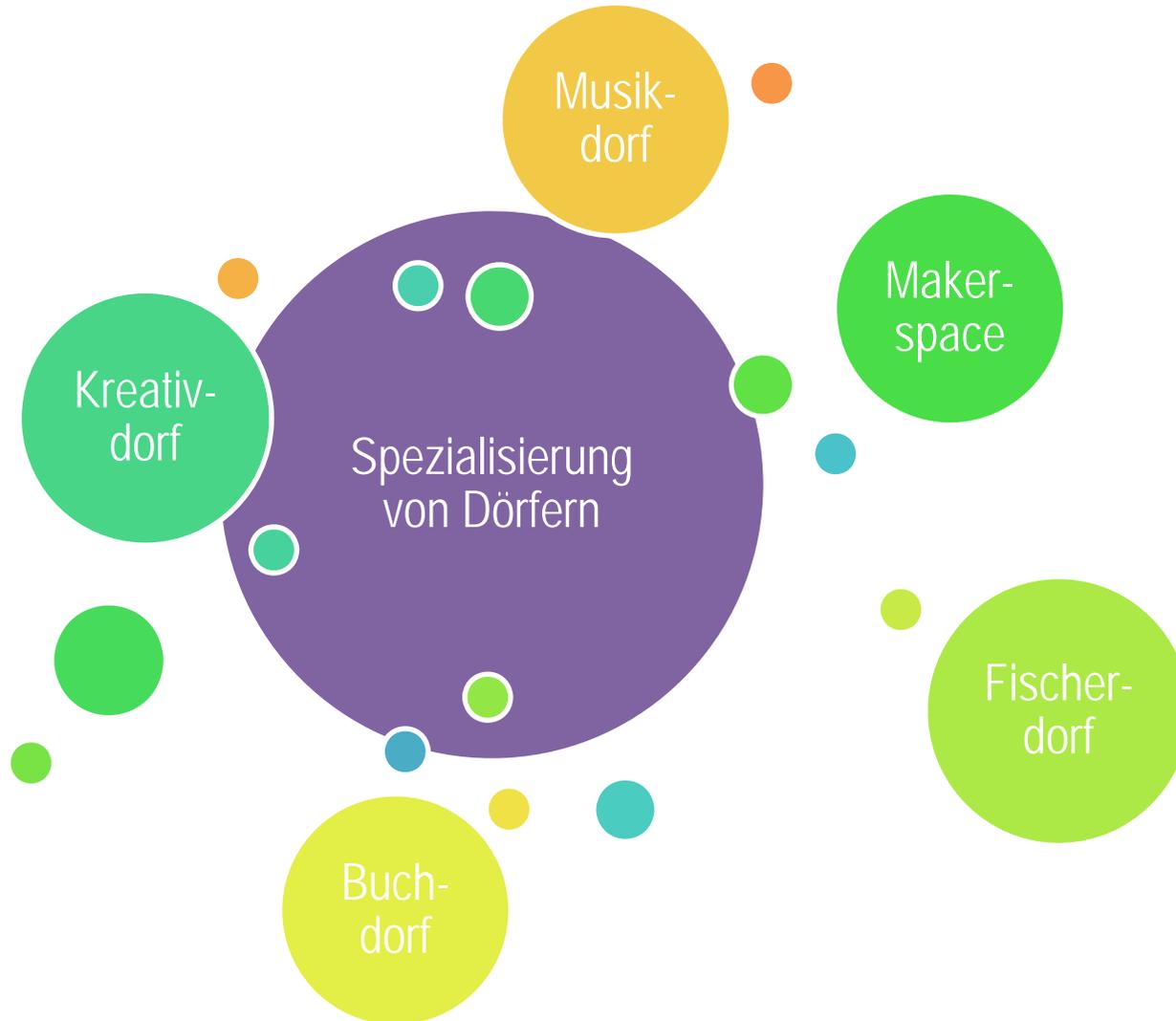
- 
1. Warum gibt es Städte?
  2. Thesen zur zukünftigen Arbeitswelt
  3. Digitalisierung und räumliche Dezentralisierung
  - 4. Ein Netzwerk aus intelligenten Dörfern und Kleinstädten**
  5. Politische Rahmenbedingungen



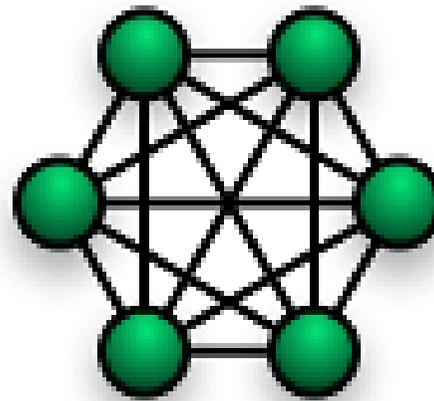
- **Das intelligente Dorf (Smart Village):**
  - Individueller Druck von Kleidern, Werkzeugen und Lebensmitteln zu Hause oder in der örtlichen 3D-Druckerei
  - Open Source-Technologien fördern Dezentralität und Teilautarkie, zum Beispiel das „Global Village Construction Set“  
[http://opensourceecology.org/wiki/Global\\_Village\\_Construction\\_Set/de](http://opensourceecology.org/wiki/Global_Village_Construction_Set/de)
  - Kulturelle Teilhabe via Internet (Oper, Bibliothek, etc.)
  - Gemeinschaftssinn in kleinen, überschaubaren Einheiten
  - Dörfer als Experimentalzonen für neue Modelle des Zusammenlebens (zum Beispiel Landkommune)
  - Das Land als Kreativraum entwickeln



## 4. Ein Netzwerk aus intelligenten Dörfern und Kleinstädten



### Ein Netzwerk intelligenter Dörfer



Die Technologie schafft die Voraussetzungen für relativ autarke, aber vernetzte Siedlungsinseln

Sachsen wird zu einem hochproduktiven Netzwerk digitaler Inseln (intelligente Arbeitsteilung).

- 
1. Warum gibt es Städte?
  2. Thesen zur zukünftigen Arbeitswelt
  3. Digitalisierung und räumliche Dezentralisierung
  4. Ein Netzwerk aus intelligenten Dörfern und Kleinstädten
  5. **Politische Rahmenbedingungen**

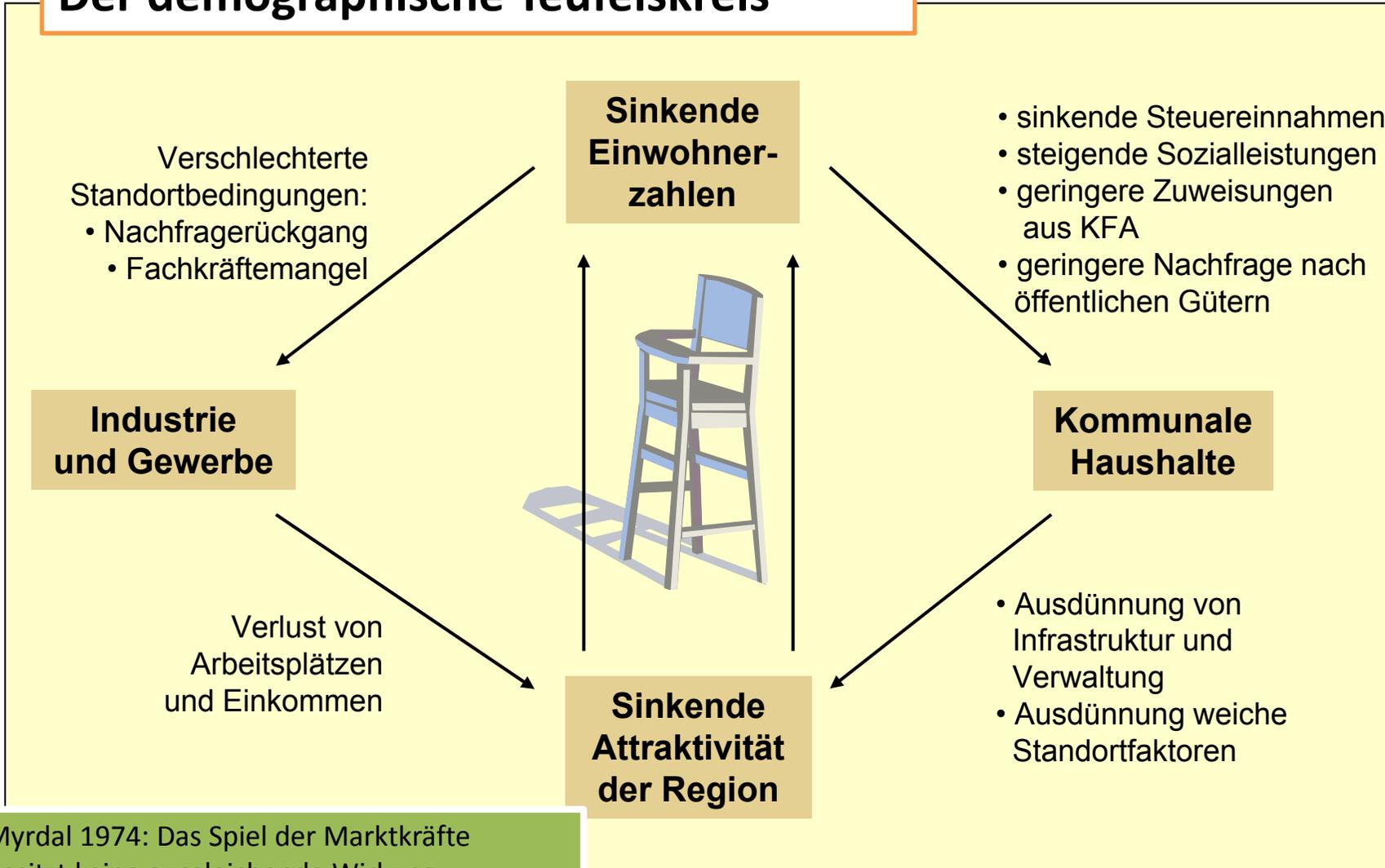
## 5. Politische Rahmenbedingungen

---

- Die Zentralisierung der Verwaltung und den Rückzug aus der Fläche weiter treiben? Myrdal: Cumulative causation!
- Dezentralität als Paradigma
  - Förderung von Dezentralität, nicht von Agglomerationen und Großstädten
  - Förderung der Dezentralisierung und Virtualisierung von Produktion, Konsum, Bildung, etc.
  - Verbesserung der dezentralen Verfügbarkeit von öffentlichen Gütern und Verwaltungsdienstleistungen mit Hilfe der digitalen Technologien
  - Staat als Vorreiter der Virtualisierung, z.B. im Bildungsbereich (virtual homeschool).
- Grundrecht auf einen schnellen Internetzugang, auch im kleinsten Dorf
- Was müssen die Menschen können?
  - Programmieren ist eine Schlüsselkompetenz der Informationsgesellschaft.
  - Inklusion der „digitalen Analphabeten“
  - Wir brauchen mehr technikbegeisterte Nerds!

## 5. Politische Rahmenbedingungen

### Der demographische Teufelskreis



Myrdal 1974: Das Spiel der Marktkräfte besitzt keine ausgleichende Wirkung, sondern verstärkt im Gegenteil bestehende Ungleichheiten.